

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 70 (1937-1938)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 36.946.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon: 36.992.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 22.191. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: G. Mœckli, maître au progymnase, Delémont. Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 22.191. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 23.416. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 23.416. Compte de chèques III 107

Inhalt — Sommaire: Das Schweizerische Schulwandbilderwerk in seiner zweiten Bildfolge. — Schweizerischer Lehrertag in Luzern. — Letzter Appell an die Mitglieder des SLV. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Les problèmes de l'orientation professionnelle. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. Communications du Secrétariat.

Schweiz. Schulwandbilderwerk

Herausgeber: Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweiz. Lehrervereins.

Vertriebsstelle: Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

Bezugsbedingungen:

unaufgezogen, auf zirka 200 grm² Halbkarton gedruckt

schulfertig, mit Leinwandrand und Oesen

ganz auf Leinwand aufgezogen mit Oesen

auf festem Karton aufgezogen mit Oesen

auf Leinwand aufgezogen mit schwarzlackierten Rollstäben

Eichenholzrahmen, dunkel gebeizt, 5 cm breit, zum Auswechseln der Bilder, mit starkem Holzkarton, ohne Glas

Kommentar für je eine Bildfolge (8 Bilder)

Im Abonnement			Ausser Abonnement	
Wahlabonnemente: Preis pro Bild bei Bezug von			Preis pro Bild	Preis der ganzen Bildfolge (8 Bilder)
4-7	8-15	16 u. mehr		
4. —	3. 75	3. 50	25. —	5. — 35. —
5. —	4. 75	4. 50	33. —	6. — 43. —
7. —	6. 75	6. 50	49. —	8. — 59. —
7. —	6. 75	6. 50	49. —	8. — 59. —
9. —	8. 75	8. 50	65. —	10. — 75. —
—	—	—	9. —	—
—	—	—	1. 50	—

Das Abonnement zu Fr. 25.— verpflichtet zur Abnahme von wenigstens 2 Bildfolgen à 8 Bilder.

Wahlabonnemente können für 4 bis 7, 8 bis 15 oder 16 und mehr Bilder pro Jahr abgeschlossen werden und verpflichten ebenfalls für wenigstens 2 Jahre. Bedingung hierfür ist, dass wenigstens 4 Bilder der neuen Bildfolge bezogen werden, währenddem der Rest beliebig zusammengestellt werden kann, sei es durch Bezug weiterer Bilder aus der neuen Bildfolge oder solcher aus früher erschienenen Ausgaben.

Bemerkungen zu den Abonnements: Es ist vorgesehen, jedes Jahr eine weitere Bildfolge zu 8 Bildern herauszugeben.

Abonnemente können jederzeit abgeschlossen werden.

Jeder Abonnent hat das Recht, früher erschienene Bilder ebenfalls zu den billigen Abonnementspreisen nachzubeziehen.

10

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis nächsten Mittwoch in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil.

Lehrerverein Bern-Stadt.

Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz. Sonntag den 30. Mai: Ornithologische Exkursion Enge-Reichenbach. Leitung: Dr. W. Keiser. Sammlung 7 Uhr bei der Tramstation Bierhübeli.

Arbeitsgemeinschaft für Schulerneuerung. Sitzung Montag den 31. Mai, 20 Uhr, im Sitzungszimmer der Schuldirektion. Referat von Frl. Emmy Walser: «Systematisches Beobachten vorschulpflichtiger Kinder und seine Auswertung im Dienste des Kindes und der Schule.» Gäste willkommen!

Sektion Saanen des BLV. Ganztägige Maisynode: Montag den 31. Mai, 8.45 Uhr, Sammlung am Bahnhof in Saanen. «Blustfahrt» oder Wanderung je nach Uebereinkunft und Witterung. Traktanden: 1. Volkstümlicher Vortrag von Fräulein M. Lauber, Kien; 2. Bericht über Delegiertenversammlung; 3. Verschiedenes; 4. Singen.

Sektion Wangen-Bipp des BLV. Zoologisch-botanische Exkursion und Sektionsversammlung Dienstag den 1. Juni. Leiter Herr Dr. Bütikofer. Sammlung 13.30 Uhr beim Schulhaus Wiedlisbach. Route: Erlenmoos, Kleinholz, Bleikenwald, Wangen. Feldstecher sehr erwünscht. Geschäftlicher Teil und Imbiss im Stadtgarten Wangen. 1. Protokoll; 2. Rechnungsablage; 3. Mutationen; 4. Bericht von der Delegiertenversammlung; 5. Kurswesen; 6. Verschiedenes.

Bis 6. Juni sind auf unser Postcheckkonto Va 1357 Solothurn die Beiträge für die Zentralkasse und den schweizerischen Lehrerverein einzuzahlen, total Fr. 14. —.

Sektion Burgdorf des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 5. Juni auf Konto IIIb 540 einzuzahlen: Zentralkasse Sommer 1937 Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, total Fr. 14.

Sektion Oberemmental des BLV. Bis zum 7. Juni 1937 sind auf Konto III 4233 Eggwil einzuzahlen: Fr. 12. — für die Zentralkasse, Fr. 2. — Beitrag für den schweizerischen Lehrerverein, total Fr. 14. —.

Sektion Thun des BLV. Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis spätestens 10. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 3405 einzuzahlen: Zentralkasse Sommersemester Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, total Fr. 14.

Sektion Aarwangen des BLV. Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis 10. Juni nächsthin folgende Beiträge auf Postcheckkonto IIIa 200 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12. —, Beitrag für den SLV Fr. 2. —, Sektionsbeitrag Fr. 3. —, total Fr. 17. —. Sekundarlehrer bezahlen den Sektionsbeitrag.

Sektion Aarberg des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 10. Juni auf Postcheckkonto III 108 folgende Beiträge

einzuzahlen: Primarlehrerinnen und Primarlehrer Zentralkasse pro Sommersemester 1937 Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, total Fr. 14.

Sektion Bern-Land des BLV. Die Mitglieder unserer Sektion werden hiermit höflichst ersucht, bis 12. Juni 1937 folgende Beiträge auf Postcheckkonto Utzigen III/6377 einzuzahlen: Zentralkasse (inkl. Berner Schulblatt-Abonnement): Fr. 12. —, Beitrag an den SLV Fr. 2. —, Sektionsbeitrag Fr. 1. —, total Fr. 15. —. Die Mittellehrer zahlen nur den Sektionsbeitrag von Fr. 1. —. Bitte Postcheck benutzen! Ab 14. Juni erfolgt Zustellung der Nachnahme!

Sektion Büren des BLV. Die Mitglieder werden ersucht, bis 12. Juni auf Postcheckkonto Va 699 folgende Beiträge einzuzahlen: Zentralkasse pro Sommersemester 1937 Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 2, total Fr. 16; Sekundarlehrer Fr. 4 Sektionsbeitrag pro 1937.

Sektion Nidau des BLV. Primarlehrerinnen und Primarlehrer werden höflich ersucht, bis 12. Juni Fr. 14 auf Postcheckkonto IVa 859 einzuzahlen. Um Beachtung des Termins wird gebeten.

Nicht offizieller Teil.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Hauptversammlung Samstag den 29. Mai, um 15 Uhr, im Gasthof Bären in Zollikofen. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Uebung Samstag den 29. Mai, 13.30 Uhr, im Schloss Hünigen.

Lehrergesangsverein Frutigen-Niedersimmental. Hauptversammlung Mittwoch den 2. Juni bei schönem Wetter auf dem Weissenburgbergli, bei Regenwetter in der «Lochmatte» Därstetten. Ankunft in Därstetten 13.14 Uhr.

Lehrergesangsverein Thun. Probe Donnerstag den 3. Juni, 16 $\frac{1}{2}$ Uhr, im «Freienhof».

Lehrergesangsverein Burgdorf. Probe Donnerstag den 3. Juni, 17 Uhr, im Hobi, Burgdorf.

Seeländischer Lehrergesangsverein Lyss. Uebung Donnerstag den 3. Juni, 17 Uhr, Hotel Bahnhof, Lyss.

Lehrergesangsverein Seftigen. Uebung Freitag den 4. Juni, punkt 17 Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen.

Lehrergesangsverein Oberaargau. Probe Freitag den 4. Juni, 17 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Uebungssaal Langenthal.

Lehrerturngruppe Burgdorf und Umgebung. Uebung Montag den 31. Mai, 17 Uhr, auf dem Sportplatz bei der Badanstalt Burgdorf. Knaben- und Mädchenturnen, Leichtathletik, Spiel. Neue Mitglieder willkommen.

Kontratanzgruppe. Am Samstag dem 5. Juni, punkt 16 $\frac{3}{4}$ Uhr, im Zunftsaal zu Mittellöwen, Bern.

Volkstanztreffen am 19./20. Juni in Herzogenbuchsee. Auskunft und Anmeldung an den Leiter Karl Rieper, Zollikofen.



**Biels schönstes u. größtes
Sommer-Restaurant**

Täglich grosse Künstlerkonzerte
Zur Verpflegung von Schulen und
Vereinen bestens eingerichtet
5 Min. von Bahnhof u. Schifflande

Grand
Restaurant
Seefeld

M. Brenzikofer . Tel. 42.13

Biel = Bienne

101

Wirkliche Gelegenheit

**Thürmer-
Piano**

wie fabrikneu, Nussbaum-Maser, Garantie, sehr preiswert zu verkaufen.

O. Hofmann . Bern

Bollwerk 29

14

Das schweizerische Schulwandbilderwerk in seiner zweiten Bildfolge.

Herausgeber: Kommission für interkantonale Schulfragen SLV.

Vertriebsstelle: E. Ingold & Co., Herzogenbuchsee.

Empfehlung.

Das Schweiz. Schulwandbilderwerk verdient in weitestem Masse die Unterstützung der Lehrerschaft; es ist aus ihren eigenen Kreisen herausgemachsen, es stellt unser Land und Volk in eindrucksvollen Bildern dar, die von Schweizermalern geschaffen wurden. Unserer Jugend wird es Belehrung und Freude bringen.

Die Zeichnung des Abonnements auf die zweite Bildfolge wird deshalb allen Schulen warm empfohlen.

***Im Namen des Kantonalvorstandes
des Bern. Lehrervereins:***

<i>Der Präsident:</i>	<i>Der Sekretär:</i>
<i>J. Cueni.</i>	<i>O. Graf.</i>

Mit 8000 Bildern vermochte die im letzten Jahre herausgegebene *erste Folge* dieses Werkes in die Schulen des Schweizerlandes zu gelangen, wo sie, nach mancher Kundgebung zu schliessen, Anregung und Freude verbreitet hat. Dieses Ergebnis war nicht selbstverständlich, denn die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse stunden der Herausgabe und Verbreitung des Bilderwerkes entgegen; tatsächlich wurde ihm seinerzeit von seiten des privaten Kunsthandels ein völliger Misserfolg prophezeit. Dieser ist nur deshalb ausgeblieben, weil die Erstellung unter besondern Bedingungen steht, die mit ein paar Worten angedeutet werden mögen.

Die *künstlerischen Entwürfe* für die Bilder gingen aus einem Wettbewerb hervor, dessen Kosten — sie betrugen bis jetzt Fr. 22 000 — vom eidgenössischen Departement des Innern getragen werden; diese Summe kam ausschliesslich Schweizerkünstlern zugute. Der *Vertrieb*, der durch eine bernische Firma besorgt wird, steht unter der Aufsicht der herausgebenden Kommission, sein Ertrag soll keinen eigentlichen Geschäftsgewinn erzielen, sondern nur die Selbstkosten ergeben; im besten Falle kann ein Reservefonds zur Sicherung der Weiterführung des Werkes angelegt werden. Alle Mitarbeiter, die dem Schweizerischen Lehrerverein angehören, werden nur für ihre Eigenauslagen entschädigt.

So ruht das Schweizerische Schulwandbilderwerk völlig auf der Grundlage der Gemeinnützigkeit — und

der Heimatliebe! Denn sein bildnerischer Inhalt soll der Schweizerjugend unser Land und Volk, unsere Vergangenheit, die uns umgebende Pflanzen- und Tierwelt und die Leistungen der Technik und des Wirtschaftslebens nahebringen. Derart stellt es sich in die Reihe der geistigen Landesverteidigung ein und dies um so zäher und bewusster, je stärker der Nationalismus anderer Völker an unsere Grenzen schlägt.

Der vaterländische Sinn des Werkes ist noch nicht von allen Kreisen erfasst worden, auf die es zählen möchte und muss; so kam es vor, dass einem Lehrer in einer ausserkantonalen Schulausstellung nur ausländische Bildwerke gezeigt und empfohlen wurden, als er dort für die Ausstattung seines Schulhauses Umschau hielt; das schweizerische Werk wurde vergessen, trotzdem es jener Schulausstellung verabfolgt worden war.

Im gegenwärtigen Zeitpunkte stehen wir mitten in der *Werbung für die zweite Bildfolge*, mit der wir vor die bernische Lehrerschaft treten möchten, damit der Erfolg für das neue Abonnement, dessen Bedingungen aus dem heutigen Inserat der Firma E. Ingold & Co. ersichtlich sind, noch besser ist als bei der ersten Folge. Denn bei dieser blieb der freilich unter besonders schweren wirtschaftlichen Verhältnissen stehende Kanton Bern hinter einer Reihe anderer Kantone zurück. Das Werk muss aber auch auf die bernische Schule zählen können, wenn es weiter gedeihen soll!

Für die neue, also zweite Bildfolge wurden die Themen wieder aus allen obenerwähnten Sachgebieten entnommen, für die ein weit ausschauender Plan besteht. Leider mussten einige Entwürfe, weil zur Reproduktion und Herausgabe ungeeignet, nachträglich zurückgewiesen werden. Infolgedessen fehlen in dieser Folge Bilder aus der Schweizergeschichte und der Siedelungskunde, bei welcher das Thema « Berner Bauernhaus », dessen Bearbeitung namentlich von den Deutschlehrern im Hinblick auf Jeremias Gotthelf lebhaft gewünscht wird, nun schon zum zweiten Male auf der Strecke blieb. Als Ersatz wurden drei Bilder aus dem Gebiete der Technik und des Wirtschaftslebens aufgenommen, die allerdings vorzügliche Leistungen darstellen, von denen aber zwei für eine spätere Herausgabe vorgesehen waren. Selbstverständlich muss diese Ungleichheit später wieder ausgeglichen werden.

Für die zweite Bildfolge wird, wie bei der ersten, ein *Kommentar* erscheinen, der den Lehrer namentlich in das Sachgebiet der einzelnen Bilder ein-



Weinernte im Waadtland

führen soll; auch ist die Herausgabe eines neuen, verbesserten *Wechselrahmens* in Aussicht genommen.

Und nun zu den einzelnen Bildern, von denen die kleinen Abbildungen nur einen sehr abgeschwächten und, weil einfarbig, unter Umständen sogar einen dem Original nicht ganz entsprechenden Eindruck zu geben vermögen.

Weinernte im Waadtland von René Martin, in Perroy-Rolle. (Serie: Mensch — Boden — Arbeit.)

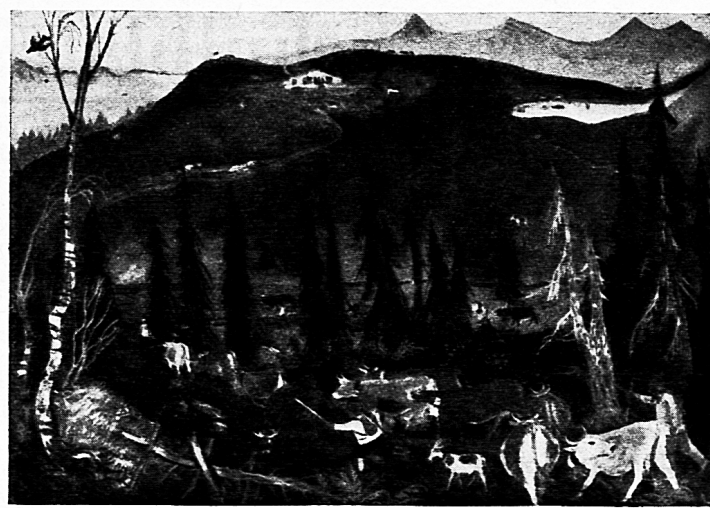
Die Landschaft des Genfersees und die Tätigkeit der Winzer sind zu einheitlicher und eindrucksvoller Wirkung gebracht. Der Entwurf entspricht namentlich auch den besondern Forderungen, die an ein Schulwandbild gestellt werden müssen, nämlich Gegenständlichkeit des Inhalts, der zum Kinde sprechen soll, Klarheit in der Zeichnung und Farbengebung. Im Wettbewerb trat dieses Bild von vornherein hervor.

Faltenjura von Carl Bieri in Bern. (Serie: Landschaftstypen.)

Es handelt sich um den Aufbruch der Raimeuxkette in der Klus von Moutier, die von Nord nach Süd, entgegen dem Birslaufe, aufgenommen ist.



Faltenjura



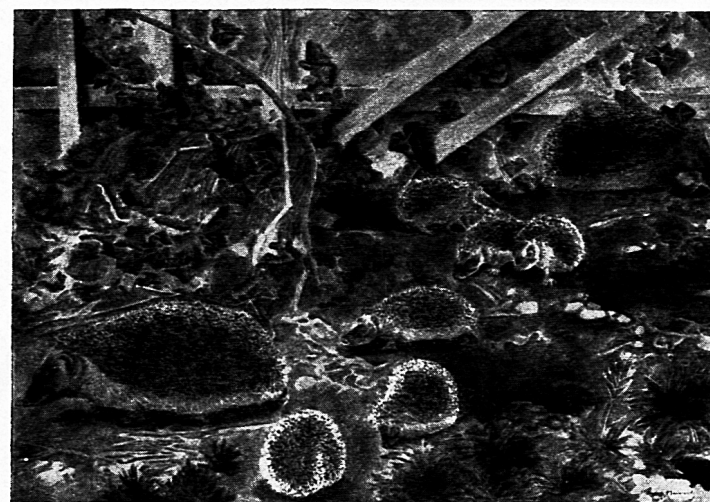
Alpaufzug

Der Wechsel zwischen den harten und weichen Gesteinsschichten des weissen Jura oder Malm, das Pflanzenkleid, namentlich die exponierten Kieferbestände und die charakteristische Form der Klus selber (enger Ein- und Ausgang, kesselartige Erweiterung in der Mitte) kommen ausgezeichnet zur Darstellung. Der nach Süden gerichtete Ausblick trifft zunächst auf die Mulde von Moutier und im Hintergrunde auf die Graiterykette, in der gerade noch die jetzt viel genannte Klus von Court sichtbar ist.

Alpaufzug von Alois Carigiet in Zürich. (Serie: Mensch — Boden — Arbeit.)

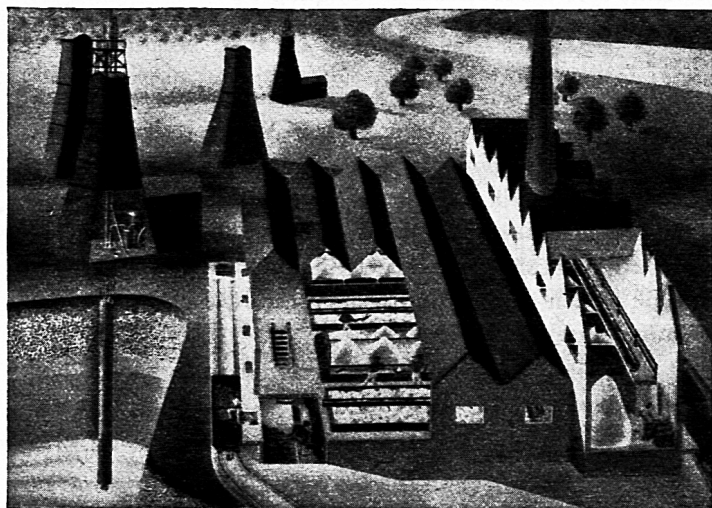
Ein frohes, namentlich auf die kindliche Gefühlswelt abgestimmtes Bild, das besonders für die Unterstufe vorgesehen ist, auf der es durch seinen naiv-erzählenden Charakter und durch die Frische der Farben Freude bereiten wird. Das Bild wurde von der Eidgenössischen Kunstkommission, namentlich von Professor Giacometti, besonders hervorgehoben.

Igelfamilie von Rob. Hainard in Confignon-Genève. (Serie: Tiere in ihrem Lebensraum.)



Igelfamilie

Bei Hainard, dem Darsteller der « Marmeltiere » der ersten Bildfolge, ist nichts gestellt und nichts kopiert, alles, was er darstellt, beruht auf eigener Beobachtung. Deshalb erweckt auch das Igelbild den Eindruck voller Natürlichkeit. Am Lattenhag einer Pflanzung liegt ein Haufen vergilbter Kohlblätter; dort ist das Versteck der nun im Zwielicht des Abends auf die Wurm- und Käferjagd ausziehenden Igelfamilie, die aus dem kräftigen Weibchen, den Jungen und dem sich noch etwas versäumenden, schwächtigen Männchen besteht. In dem abendlichen Duster, das die meisten Farben aufhebt, verschmelzen Tier und Boden, ein treffliches Beispiel für die Abgestimmtheit von Tier und Umgebung. Nicht nur dem Naturgeschichtsunterricht, sondern auch der Unterstufe kommt dieses Bild zugute, da sich so manche Erzählung und Fabel an die stachlige Gestalt des Igels heftet.



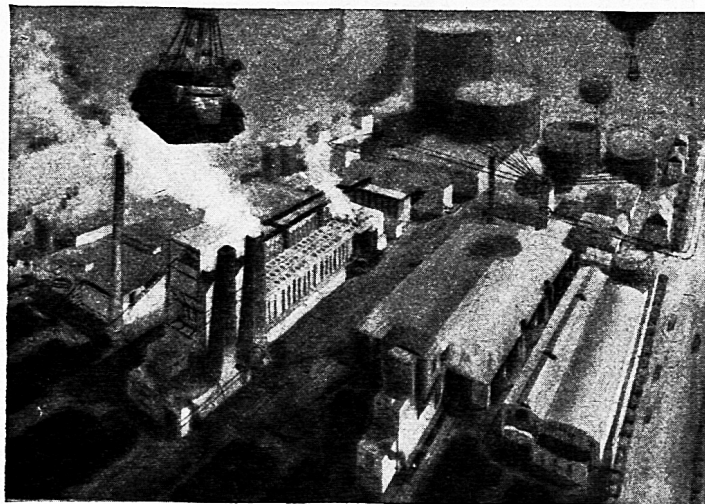
Saline

Saline von Karl Erni in Luzern. (Serie: Industrielle Werke.)

Durch seine eigenartige, aber nicht unnatürliche Stilisierung stellt Karl Erni, von dem das « Hochdruckkraftwerk » der letzten Serie her stammt, die Gewinnung und Verarbeitung des Salzes in den Rheinsalinen dar. In jeder Einzelheit getreu, zeigt das Bild den Weg des Salzes von der Bohrstelle aus bis zum Verlad. Vom Departement des Innern wurde ein Bild über die Gewinnung unseres wichtigsten einheimischen Minerals besonders gewünscht; nun, da es in glücklicher Fassung vorliegt, wird es auf allen Schulstufen Verwendung finden können.

Gaswerk (Schlieren-Zürich) von Otto Baumberger in Unterengstrigen. (Serie: Industrielle Werke.)

Die ausserordentlich gute Bildwirkung, die den Gemälden von Baumberger eigen ist, kommt auch seinem « Gaswerk » zu; dies um so mehr, als er von seiner Wohnung aus Gelegenheit hatte, das ihm gegenüberliegende Werk nach dessen bestem Stim-



Gaswerk

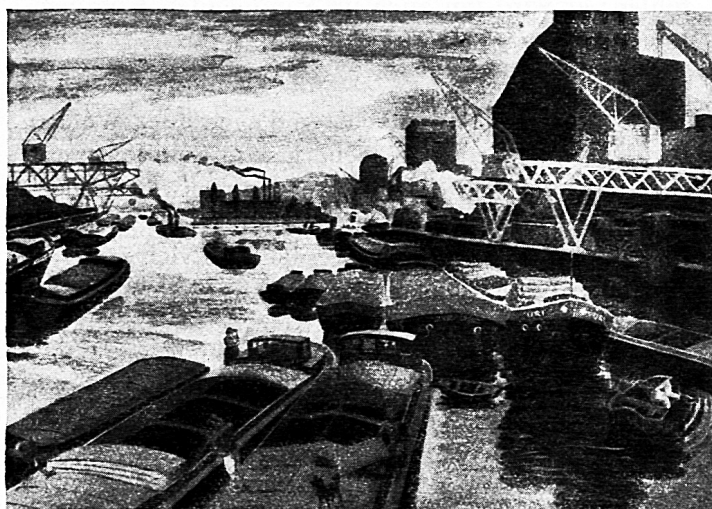
mungswert aufzunehmen. In das Bild ist durch eine besondere Linienführung, gewissermassen als technisches Skelett, der Weg der Gaszubereitung angedeutet, wobei allen Ansprüchen auf Richtigkeit genügt wird, da die technische Leitung des Zürcher Gaswerks diesen Teil des Bildes selber aufgestellt und überprüft hat.

Basler Rheinhafen von M. A. Christ in Basel. (Serie: Industrielle Werke.)

Mit diesem Bilde kommt der Anschluss des schweizerischen Güterverkehrs an die grosse Schifffahrtsstrasse des Rheins zum Ausdruck. Es vereinigt in glücklicher Weise die sachliche mit der malerischen Darstellung; während die Schleppdampfer und Schleppkähne vom regen Warenverkehr erzählen, liegt über dem Ganzen ein Hauch unvergänglicher Schönheit.

Gotik von Karl Peterli in Wil. (Serie: Baustile.)

Bei der Instruktion für den künstlerischen Wettbewerb wurde bei diesem Thema darauf verzichtet, ein gotisches Bauwerk, etwa das Berner- oder Freiburger Münster in seinem äusseren Aufbau dar-



Basler Rheinhafen



Gotik

gestellt zu sehen, weil man bei der Grösse dieser Bauwerke eine photographische Bildwirkung befürchtete. Deshalb wurde das Motiv des Innern einer gotischen Kirche vom Zürcher Kunsthistoriker Prof. E. T. H. Linus Birchler ausgewählt, der auf diesem Sachgebiet der herausgebenden Kommission beratend zur Seite stand; es handelt sich um einen Blick in das Seitenschiff und den Chorumgang der Lausanner Kathedrale. Der Entwurf wurde von Prof. Birchler begutachtet und empfohlen; er wird ihn auch im kommenden Kommentar erläutern.

*

Wenn nun in den nächsten Tagen oder Wochen der Ruf an jede einzelne bernische Schule ergeht, sich auf die zweite Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerks zu verpflichten, so möge dabei ein Wort beherzigt werden und sich wirksam erweisen, das unlängst in einem trefflichen, in der «Schulpraxis» erschienenen Referat über «Heimat und Weite» zu lesen war: «Wir wollen versuchen, von der Wärme der Heimat so viel in die Schulstube hereinzulassen, als nur möglich.»

A. Steiner.

Sobald der Geist auf ein Ziel gerichtet ist, kommt ihm vieles entgegen.

Carossa.

Schweizerischer Lehrertag in Luzern. Letzter Mahnruf!

Wir müssen dringend bitten, sich noch zu Hunderten zum Besuche zu entschliessen. Wer sich noch nicht angemeldet hat, möge umgehend die Anmeldekarte oder eine Postkarte abschicken oder sich am Samstag oder Sonntag beim Quartierbureau vorstellen.

Freunde, auf nach Luzern!

Das Organisationskomitee.

Letzter Appell an die Mitglieder des SLV!

Der 26. Schweizerische Lehrertag vom 29./30. Mai steht unter der Devise «Die staatsbürgerliche Erziehung, eine Schicksalsfrage der Demokratie». Wieder einmal wird die im Schweizerischen Lehrerverein vereinigte Lehrerschaft aufgerufen, zu einem für die Zukunft unseres Landes entscheidenden Problem Stellung zu beziehen. Da ist es Ehrenpflicht eines jeden von uns, mitzuhelfen, dass unsere Luzerner Tagung zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die schweizerische Staatsidee werde.

Wer nicht schon am Samstag nach Luzern fahren kann, bezeuge seine Treue zum SLV durch den Besuch der Hauptversammlung vom Sonntagvormittag. Der Lehrertag will allen reiche Ernte schenken. Mit Freude und Hingabe haben unsere Luzerner Freunde ein gediegenes Programm vorbereitet. Lohnen wir ihre grosse Mühe durch einen zahlreichen Aufmarsch aus allen Gauen unseres Landes!

Schweizer Lehrer und Lehrerinnen, wir zählen auf Eure kollegiale Verbundenheit!

Der leitende Ausschuss des SLV.

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

vom 22. Mai 1937 im Grossratssaale in Bern.

Kurz nach 9 Uhr konnte Herr Dr. H. Gilomen als Vorsitzender die diesjährige Abgeordnetenversammlung eröffnen, wobei er rückblickend das verflossene Jahr als ein für den Kantonalvorstand und das Zentralsekretariat sehr arbeitsreiches bezeichnete. Neben den Verhandlungen zur Linderung des Lohnabbaues wurde das Hilfswerk für arbeitslose Lehrkräfte, eine der schönsten Aufgaben, die zu lösen sich der Lehrerverein gestellt hat, besonders erwähnt. Ferner benützte Herr Dr. Gilomen die Gelegenheit, um darauf aufmerksam zu machen, dass von den Interventionsfällen nur wenige befriedigend gelöst werden konnten. Der Grund liegt aber nicht in den Massnahmen des Vereins, sondern im Verhalten der betreffenden Kollegen und in der Zunahme der Arbeitslosigkeit. Besonders machte er darauf aufmerksam, welche wichtige Arbeit auf diesem Gebiet den Sektionsvorständen obliegt, indem sie rechtzeitig eingreifen sollen, um Interventionen zu vermeiden. Die Einführung des fünften Seminarjahres befürwortete der Redner nicht nur als Massnahme zur Bekämpfung des Lehrerüberflusses, sondern im Interesse eines vertieften Berufsstudiums. Der Besuch des

Schweizerischen Lehrertages in Luzern wurde besonders empfohlen. Im Anschluss verlas der Vorsitzende die Namen der 36 Kolleginnen und Kollegen, die im letzten Jahr durch den Tod abberufen wurden; zu ihrem Gedenken erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Das im Berner Schulblatt veröffentlichte Protokoll der letztjährigen Abgeordnetenversammlung gab zu keinen Bemerkungen Anlass und wurde genehmigt. Nach der Wahl der Stimmenzähler und des Uebersetzers wurde mit der Behandlung der veröffentlichten Traktandenliste begonnen. Der *Appell* ergab die Anwesenheit von 72 Delegierten und 23 Sektionspräsidenten, 12 Mitgliedern des Kantonalvorstandes, 9 Mitgliedern verschiedener Kommissionen, 10 Vertretern unseres Standes in den kantonalen und eidgenössischen Behörden, ferner des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten, des Zentralsekretärs und der Sekretärin, sowie des Herrn Dr. Steiner-Baltzer als Referenten. Daneben konnte der Vorsitzende die Herren Dr. Kleinert von der kantonalen Unterrichtsdirektion und Dr. Bieri von der Lehrerversicherungskasse als Gäste begrüßen.

Zum *Jahresbericht*, wie er im Berner Schulblatt veröffentlicht wurde, gab Herr Zentralsekretär Graf einige Erklärungen über die ökonomischen Lage, wie sie sich abzeichnen beginnt. Bereits sind überall Bestrebungen im Gange, die eine Aufhebung des bestehenden Lohnabbaues, vornehmlich auf eidgenössischem Boden, zum Ziele haben. Diese Vorgänge werden mit aller Aufmerksamkeit verfolgt. Sollte die Indexsteigerung mehr als 10% erreichen, so müssten auch unsererseits Schritte zur Aufhebung des Lohnabbaues unternommen werden, und es ist zu erwarten, dass die Sektionen um genaue Auskünfte angegangen werden müssen.

In einer sehr interessanten Zusammenstellung beleuchtete Herr Graf ferner die Entstehung des Lehrerüberflusses:

Es erfolgten ordentliche Ausschreibungen von Stellen im Jahre	1904	1913	1925	1936
für deutsche Primarlehrer . . .	141	119	88	23
für deutsche Primarlehrerinnen .	55	92	35	26
für französische Primarlehrer . .	24	19	7	4
für französische Primarlehrerinnen	17	11	7	8

Definitiv wurden in den entsprechenden Jahren und Kategorien gewählt:	1904	1913	1925	1936
deutsche Primarlehrer	68	80	57	26
deutsche Primarlehrerinnen . . .	44	75	36	23
französische Primarlehrer	12	13	14	5
französische Primarlehrerinnen .	19	4	7	7

Daraus geht hervor, dass das Angebot von Stellen ganz erheblich zurückgegangen ist, ohne dass der Staat sich veranlasst sah, die Patentierungen der Nachfrage merklich anzugleichen; denn es wurden patentiert im Jahre

	1904	1913	1925	1936
deutsche Primarlehrer	57	63	55	49
deutsche Primarlehrerinnen . . .	58	83	62	45
französische Primarlehrer	9	16	10	10
französische Primarlehrerinnen .	6	8	11	12

Der Bernische Lehrerverein lehnt die Verantwortung für den Lehrerüberfluss ab und bekämpft diese Erscheinung weiter, wie er es seit 1925 getan hat. Das Begehren nach Einführung des fünften Seminarjahres muss durchdringen; gegenüber der Dringlichkeit der Sanierung dieser Verhältnisse haben finanzielle Bedenken zurückzutreten. Kollege Aebersold, Ittigen, bittet, der Einführung des fünften Seminarjahres eindeutig zuzu-

stimmen. Doch soll dabei Hand in Hand die Lösung der ökonomischen Seite des Problems gehen, damit es den untern und mittlern Kreisen der Bevölkerung weiterhin möglich bleibt, ihre Kinder den Lehrerberuf ergreifen zu lassen, unter Umständen durch Schaffung von Verdienstmöglichkeit während des Studiums im fünften Jahr. In diesem Sinne wird dem Postulat des Kantonalvorstandes mit allen gegen zwei Stimmen zugestimmt.

Was den ausgeschriebenen Handfertigkeitkurs für stellenlose Lehrer in Hofwil anbelangt, so sind die Anmeldungen so zahlreich eingegangen, dass für die in Bern Wohnenden ein besonderer Kurs durchgeführt werden muss. Ferner sind Unterhandlungen angebahnt zur Durchführung von Kursen im Jura und für die Lehrerinnen.

Im Abschnitt *Interventionen* verwies der Zentralsekretär auf die Aenderung der Mentalität bei den Behörden, der Bevölkerung und den jungen arbeitslosen Kollegen. Er betonte das Verdienst des Bernischen Lehrervereins, die früher sehr zahlreichen Sprengungen dank der Disziplin seiner Mitglieder auf ein Minimum beschränkt zu haben und hofft diesen Zustand erhalten zu können. Zum Abschnitt *Darlehen und Unterstützungen* bemerkte der Sekretär, wie ausserordentlich schwer es hält, in der heutigen Zeit wirksam zu helfen; er bittet die Sektionsvorstände, auch hier wenn möglich vorbeugend einzugreifen. Mit diesen Ergänzungen wurde der Jahresbericht genehmigt.

Die *Berichte* der Pädagogischen Kommissionen und des Berner Schulblattes mit «Schulpraxis» wurden diskussionslos angenommen. Auch die *Rechnungen der Zentralkasse und der Stellvertretungskasse* gaben zu keinen Bemerkungen Anlass; nach dem durch Herrn Ryser, Bern, verlesenen Revisorenbericht wurden sie mit Verdankung genehmigt.

In die *Vergabungen* eingeschlossen wurde die Anstalt Bächtelen mit Fr. 50, womit dieser Posten die Höhe von Fr. 1000 erreicht.

Bei der Beratung des *Voranschlages* schlug der Kantonalvorstand vor, trotz des Aktivsaldos vom verfloßenen Jahr den *Jahresbeitrag* auf Fr. 24 zu belassen, um allen Eventualitäten begegnen zu können. Die Beiträge an die *Stellvertretungskasse* mussten teilweise revidiert werden. Es bezahlten die Lehrer der Stadt Bern Fr. 30 und bezogen im vergangenen Jahr Fr. 24.50 und im dreijährigen Durchschnitt Fr. 25.45; die Lehrerinnen der Stadt Bern Fr. 50, bzw. 73.80 bzw. Fr. 63.50, wobei zu bemerken ist, dass nur einige wenige Fälle die Kasse sehr stark belasten und die Lehrerinnen der Stadt Bern den Fehlbetrag durch einen Sonderbeitrag decken werden. Die Lehrer der Stadt Biel bezahlten Fr. 15 und bezogen nur Fr. 4.80, und die Lehrerinnen von Biel dagegen bezahlten Fr. 35 und bezogen Franken 58.80, im dreijährigen Durchschnitt Fr. 41.20. Die übrigen Lehrer bezahlten Fr. 10, bezogen Fr. 8.60 bzw. Fr. 9 im Durchschnitt, die Lehrerinnen Fr. 20, bezogen Fr. 22.05, bzw. 18.20. Die Neuregelung sieht vor:

Lehrerinnen Bern und Biel Fr. 50; Lehrer Bern Fr. 30; übrige Lehrerinnen Fr. 20 und übrige Lehrer inkl. Biel Fr. 10, wobei weitere Aenderungen, wie Rückversetzung, vorbehalten bleiben. Der Voranschlag

wurde mit den angeführten Beiträgen an die Zentralkasse und die Stellvertretungskasse genehmigt.

Ueber die Verschmelzung unseres Organs mit der «Schweizerischen Lehrerzeitung» referierte Herr E. Huggler im Namen des Kantonalvorstandes. Nach einem kurzen Rückblick teilte er mit, dass die Abstimmungen in den Sektionen ein grosses Mehr für Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes ergeben haben (19 Sektionen); 2 Sektionen hätten sich für weitere Verhandlungen und 2 andere sich nur für Verschmelzung ausgesprochen. Der Kantonalvorstand hat grosse Bedenken, die Fusion im gegenwärtigen Zeitpunkt vorzunehmen; doch soll die ganze Frage weiter studiert werden. Die Diskussion wurde leider nicht benützt, und die Versammlung lehnte die Verschmelzung mit allen gegen vier Stimmen ab.

Ueber das *Hilfswerk zugunsten der stellenlosen Lehrkräfte* referiert Herr H. Cornioley. Er begründet den Antrag, es sei erneut von jedem Mitglied des BLV ein Beitrag von Fr. 5 zugunsten des Hilfswerkes einzuziehen. Schon allein die Zahlen, die der Referent bekanntgeben konnte, hätten genügt, um den Antrag zu rechtfertigen, waren doch auf 1. Mai 1937 bei der Unterrichtsdirektion folgende stellenlosen Lehrkräfte angemeldet: 120 Primarlehrer und 76 Primarlehrerinnen des deutschen Kantonsteils, 31 welsche Lehrer und 13 welsche Lehrerinnen, 79 Sekundarlehrer, wovon 6 welsche, und 38 Sekundarlehrerinnen, darunter 7 aus dem Jura, zusammen 357 stellenlose Lehrkräfte. Das sind 10% der Mitglieder des BLV! Die finanzielle Seite des Hilfswerkes wurde bereits im Schulblatt dargelegt. Durch diese Hilfe wird die ideale Solidarität zur realen. Daneben wird eine Milderung des Lehrerüberflusses angestrebt werden müssen, wie sie verwirklicht ist im Numerus clausus für Sekundarlehrer. Die Einführung des 5. Seminarjahres wird ein weiterer Schritt sein, ebenso eine sinnvolle Pensionierung älterer Lehrkräfte. Herr Sommer beantragt, den Beitrag in Anbetracht der grossen Zahl von Stellenlosen auf Fr. 10 zu erhöhen. Zentralsekretär Graf stellt fest, dass nach den vorgesehenen Ausgaben Fr. 5 genügen könnten, erklärt sich aber damit einverstanden, dass die Versammlung im Sinne des Herrn Sommer beschliesse, dem Kantonalvorstande Vollmacht zu erteilen, weitere Fr. 5 zu erheben, falls es nötig wird; diskussionslos wurde dem Antrag zugestimmt.

Herr Grütter, Bern, über das Schicksal seiner Motion betreffend Festsetzung einer Altersgrenze von 65 Jahren befragt, weist darauf hin, dass dieselbe mit geringem Mehr seinerzeit im Grossen Rat abgelehnt wurde. Doch hat der Gedanke weitere Fortschritte gemacht, und der Lehrerverein sollte die Zeit der steigenden Prämien und der Herabsetzung der Renten dazu benützen, um mit der Lehrerversicherungskasse in Unterhandlung zu treten, um die Pensionierungen zu erleichtern. Es wäre zu prüfen, ob nicht in der Krise vom Kapitaldeckungsverfahren abgegangen werden könnte zu einem gemischten unter Beizug des Umlageverfahrens, damit zur Milderung des Lehrerüberflusses jetzt und rasch geholfen werden könnte. Der Vorsitzende äusserte zu diesem Vorschlag seine Bedenken formaler Natur, während Herr Graf glaubte, dass der Kantonalvorstand die Anregung zur Prüfung entgegennehmen könne, da Verhandlungen mit der Lehrerversicherungs-

kasse bevorstehen. Die Versammlung beschloss in diesem Sinne.

Bei der *Revision von § 53 des Geschäftsreglementes* handelte es sich um keine grosse Sache: Der Beginn der Amtsdauer von Mitgliedern des Kantonalvorstandes usw. soll auf 1. Juli festgelegt werden, statt wie bisher auf den 1. Mai, wobei der Zentralsekretär der Hoffnung Ausdruck gab, dass es den Sektionen möglich sein werde, auf diesen spätern Zeitpunkt die nötigen Wahlen bestimmt vorzunehmen.

Das *Reglement über die Stellvertretungskasse der bernischen Primarlehrerschaft* erläuterte Herr A. Rubin. Die Notwendigkeit einer Revision des Reglementes aus dem Jahre 1920 ergab sich aus der Weigerung der Versicherungsgesellschaften, ihre Betreffnisse auszuzahlen, weil kein Lohnausfall stattfand. Art. 14 des neuen Reglementes sieht nun vor, dass die Stellvertretungskasse berechtigt ist, bis auf die Höhe ihrer Leistungen den entsprechenden Anspruch gegenüber den Haftpflichtigen geltend zu machen. Das Reglement erfuhr eine diskussionslose Annahme, ebenso das *Reglement für die pädagogischen Kommissionen des Bernischen Lehrervereins* nach einem einführenden Referat des Herrn Dr. R. Baumgartner.

In die neue Serie des *Schweizerischen Schulwandbilderwerkes* führte Herr Dr. Steiner-Baltzer ein, indem er warm für dieses Werk des Schweizerischen Lehrervereins eintrat. Zu lange waren wir in dieser Beziehung vom Ausland abhängig; wir glaubten die Unterrichtsbilder nur aus dem Ausland beziehen zu können, und wir haben sie auch redlich bezahlt. Aber heute heisst es sich in den geistigen Grenzschutz einreihen. Aus diesem Grunde wurden auch vom eidgenössischen Departement des Innern Fr. 22 000 bewilligt, aber nur für die Beibringung von Entwürfen unter 16 Schweizer Malern. Durch die Mitwirkung des Herrn Ingold in Herzogenbuchsee wurde die kaufmännische Grundlage des Werkes geschaffen, wobei Ziel war: Beste Ausführung bei niedrigstem Preis. Wenn die Bilder auch nicht fehlerfrei sind, so zeugen sie doch von aufrichtigem Streben. Nach Besichtigung der Originalentwürfe wird die Anschaffung der neuen Serie besonders empfohlen.

Zum *Arbeitsprogramm 1937/38* stellte der Kantonalvorstand in Anbetracht der unsichern Lage kein bestimmtes vereins- und schulpolitisches Thema. Der Kantonalvorstand wird fortgesetzt die Preisbildung beobachten. Aber Währungsfragen und Richtlinien sind in den Sektionen weiter zu diskutieren; die Zeiten verlangen, dass die Sektionen sich auch mit Fragen beschäftigen, die etwas über den üblichen Rahmen hinausgehen.

Als obligatorische Themen schlug die pädagogische Kommission durch Herrn Schulinspektor Schafroth vor: «Was kann die Schule zur geistigen Landesverteidigung beitragen?» und «Das Schulkind ausserhalb der Schule». Im ersten Thema wäre der tiefe Sinn der ganzen Frage zu erarbeiten, im Hinweis auf die zersetzende Wirkung der antidemokratischen Kräfte. Auch die Einführung der Rekrutenprüfungen gehört in den Rahmen des Themas, wobei zu betonen ist, dass Wissen die staatsbürgerliche Erziehung nicht ausmacht. Auch das zweite Thema steht in engem Zusammenhang mit dem ersten; es wechselt immer, aber ist immer da. Die Vorschläge wurden diskussionslos angenommen.

Im *Verschiedenen und Unvorhergesehenen* brachte Herr Grütter, Bern, das Verbot der Waadtländer Regierung zur Sprache, Spanienkinder im Kantonsgebiet aufnehmen zu dürfen. Nach kurzer Diskussion, an der sich Herr Bratschi, Matten, Herr Zentralsekretär Graf und der Vorsitzende beteiligten, wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

«Die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins vom 22. Mai 1937 hat mit Befremden Kenntnis genommen von dem Verbot der Aufnahme spanischer Kinder auf dem Gebiete des Kantons Waadt durch Herrn Staatsrat Baup. Sie spricht ihr tiefstes Bedauern über diese harte, jedem menschlichen Empfinden widersprechende Massnahme aus und stellt fest, dass dieses Vorgehen den humanen Traditionen der Schweiz widerspricht und geeignet ist, das Ansehen unseres Landes bei andern auf freiheitlich-demokratischem Boden stehenden Nationen herabzusetzen.»

Mit dem Dank an die Sektionsvorstände, an die Mitglieder des Kantonalvorstandes, den Zentralsekretär und an Fräulein Peter, an die Mitglieder der Kommissionen und die Delegierten konnte der Präsident die Verhandlungen kurz nach 12 Uhr schliessen. Dem Vorsitzenden, Herrn Dr. Gilomen, gebührt Dank für die flotte Führung der Verhandlungen, die es den Delegierten ermöglichte, den schönen Maientag noch ein wenig in Bern zu geniessen. H. R.

Fortbildungs- und Kurswesen.

«**Naturschutz und Schule.**» Die im Rahmen dieser Ausstellung von der Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz des Lehrervereins Bern-Stadt veranstalteten Exkursionen haben gleich nach der Eröffnung am Sonntag dem 9. Mai ihren Anfang genommen. Trotz des zweifelhaften Wetters konnte der Leiter der Exkursion, Herr Seminarvorsteher Dr. O. Schreyer, gut zwei Dutzend Wissbegierige auf dem Bahnhof Münchenbuchsee begrüessen. Kaum mehr als drei Stunden Zeit sind für einen so lehrreichen Morgenspaziergang mit anschliessendem Praktikum in Mikrobiologie wirklich etwas sehr knapp bemessen, und besonders das Mikroskopieren mit der Uhr in der Hand ist schon eine eigene Sache. Aber das Aufhören-müssen, grad wenn es am besten schmeckt, hat auch seine Vorteile.

So, und nun möchten hoffentlich recht viele geehrte Leser in aller Musse zum schwarzen Kaffee alles das recht appetitlich serviert haben, was wir an jenem Vormittag an Weisheit in uns aufgefrischt und um wieviel wir an dieser kostbaren Sache zugenommen haben. Selbst wenn ich nur das servieren wollte, was ich selbst behalten habe, so gäbe das schon ein

gefundenes Fressen für die Schere des Redaktors. Und nun gar ein Extrakt, gewissermassen die Quint-Essenz, nein, denkt doch an euren Kaffee! Die Natur erlebt und begreift man eben wirklich nur in der Natur selbst. Ich kann deshalb allen nur raten, sich das kleine, aber biologisch und besonders für den Vogelliebhaber hochinteressante Reservat des Seminars Hofwil, den kleinen Moossee, auch einmal anzusehen. Was ihnen aber zu ihrem Schaden entgangen ist, das ist die vorzügliche Führung durch den Leiter der Exkursion.

Dieser ersten folgte auf dem Fusse die zweite unter derselben gediegenen Führung. Am Mittwoch dem 12. Mai sammelten sich bei der Station Zollikofen schon nahezu drei Dutzend Teilnehmer, grossenteils wieder dieselben wie am Sonntag. Diesmal galt es, uns mit einem Stück Natur bekannt zu machen, das mit demselben Recht wie der kleine Moossee verdiente, geschützt, d. h. vor dem Untergang bewahrt zu werden: die sogenannte «Lätti» im Walde rechts der Bahnlinie nach Schönbühl. Dieser Teich beherbergt eine besonders reiche Kleintierwelt und ist wie seine ganze Umgebung auch botanisch nicht minder interessant. Der Willwald selbst, in dem durch unsern Leiter und den Bannwart, Herrn Schwarz, unsere Kenntnisse in Forstwirtschaft nicht unerheblich bereichert und gefestigt wurden, bietet an Sehenswürdigkeiten genug selbst für nicht von der Wissenschaft angekränkelte Spaziergänger. — Im übrigen wurde dieser Lehrausflug auch sonst zu einer recht feuchten Angelegenheit, aber leider nicht in dem Sinne, wie einige kundige Leser mit verständnisvollem Lächeln meinen. Diesen Punkt sollte man im Interesse der guten Sache vielleicht doch fürderhin etwas mehr Beachtung schenken.

Dr. P. L.

Wieder nach Holland. Die letztjährigen Hollandfahrten der Freunde Schweiz. Volksbildungsheime, Leiter Fritz Wartenweiler, waren so schön, dass wir wieder hinreisen. *Landpartie:* 7.—13. Juni. Anmeldetermin bis 31. Mai 1937.

Teilnehmerzahl unbeschränkt. Wir wohnen in einem Ferienheim und machen von dort Ausflüge und Besichtigungen. *Schiffpartie:* Entweder vom 9.—15. August oder vom 16.—22. August, oder vom 9.—22. August 1937. Anmeldetermin bis 31. Juli 1937. Teilnehmerzahl beschränkt.

Das Schulschiff «Juliana» beherbergt uns, solange die Reise dauert. Das ist ein selten schönes Erlebnis. Auch da Besichtigungen von Kunststätten, Aktualitäten usw. Beide Reisen machen wir mit Holländern zusammen.

Preise: Ab Basel alles inbegriffen für 8 Tage Fr. 120. —. Ab Basel alles inbegriffen für 14 Tage Fr. 170. — bis Fr. 180. —.

Anmeldungen an Martha Müller, Zeppelinstr. 59, Zürich 6.

Die Basler Schulausstellung behandelt als 79. Veranstaltung im Mai und Juni durch eine Vortragsreihe das Thema «Die Landschule». Als Einzelthemen von allgemeiner Bedeutung seien erwähnt: Die Land-Gesamtschule; die Landschularbeit; Landschule und Naturschutz; Heimatforschung und Schule; wie stellt sich das Land zu den Erneuerungsbestrebungen? Schulbesuche. Vor- und Nachteile des Land-schultyps sollen in diesen Vorträgen herausgearbeitet werden, um der Abklärung besonderer Organisationsfragen der Basler Schulen zu dienen. Red.

Les problèmes de l'orientation professionnelle.

Par J. Matthey, Institut psychotechnique, Bienne.

I.

Vue d'ensemble du problème.

A. Définition.

Ramenée à ce qu'elle a d'essentiel et de caractéristique, l'orientation professionnelle (désignée par la suite O. P.) consiste à conseiller à la jeunesse le travail (métier ou profession) qui semble le plus conforme à ses goûts et à ses aptitudes. De cette définition, si simple en apparence, découlent en réalité des problèmes fort complexes, dès qu'on serre la chose de plus près.

En effet, si l'O. P. a en vue surtout les intérêts de l'individu, elle exerce aussi une influence sur la vie

économique et sociale puisqu'elle vise à fournir aux employeurs la main d'œuvre la plus apte, le mot employeur pris dans son sens le plus large (entreprises publiques et privées, industrielles, artisanales et commerciales). Ce faisant, l'O. P. doit tenir compte des données de la pédagogie moderne, des exigences actuelles de la production et des principes de la politique sociale de notre temps.

Le simple énoncé de ces considérations fait ressortir que la question de l'adaptation de l'homme à sa fonction économique qui commence avec l'O. P. est beaucoup plus difficile à résoudre que ne le font supposer les définitions très concises, mais incomplètes, même souvent inexactes du «right man in the right place» ou de «chacun à sa place et une place pour chacun».

B. Les problèmes fondamentaux de l'O. P.

Tout en tenant compte des divergences que présentent les pays ou les diverses régions d'un même pays quant à leur structure économique, les problèmes fondamentaux de l'O. P. peuvent être ramenés aux points de vue essentiels suivants: 1^o pédagogique; 2^o économique; 3^o social.

1^o *Point de vue pédagogique* (écoles primaires et secondaires). L'O. P. doit faciliter le passage de l'école à la vie professionnelle. Autrefois, alors que la production était assurée principalement par l'entreprise artisanale, l'enfant, au cours de sa vie familiale et de ses amitiés, pouvait facilement se renseigner sur les métiers qui d'ailleurs étaient peu nombreux. Mais, conséquence de la révolution industrielle de la fin du 18^e siècle, la structure économique du monde change: le machinisme fait son apparition, permet la production en grand et, de par les progrès de la technique, donne lieu à la spécialisation professionnelle. Aujourd'hui, les statistiques dénombrent plusieurs milliers de métiers et professions.

L'enfant est ainsi dans l'impossibilité de connaître les exigences et les conditions de formation du métier ou de la profession qu'il veut embrasser. *Il est donc nécessaire que l'école le renseigne de bonne heure sur la vie professionnelle afin qu'au moment du choix du métier, les dispositions intérieures de la jeunesse soient éveillées, permettant ainsi une O. P. plus sûre.* Comment atteindre ce but? C'est ce que nous verrons en étudiant le rôle de l'école en O. P.

2^o *Point de vue économique* (employeurs et écoles professionnelles). Par suite de la division du travail dans l'économie moderne, les entreprises industrielles et commerciales comme l'artisanat réclament de plus en plus des éléments réellement qualifiés et spécialisés, cette spécialisation allant d'un poste aux exigences multiples (directeur, chef d'atelier) à la place du travailleur semi-qualifié ou non qualifié (employés, ouvriers subalternes et manœuvres). Or, chose curieuse, *c'est précisément le machinisme et la division du travail qui ont mis en évidence l'importance et souvent la prépondérance du facteur humain* qu'un taylorisme outrancier semblait devoir reléguer à l'arrière plan. En effet, on a dû constater qu'à côté du facteur technique, considéré trop vite et à tort comme principale source de progrès, l'homme restait en définitive le véritable agent de la production. C'est l'homme qui conduit la machine et non le contraire.

D'autre part, en se plaçant au point de vue économique de n'importe quelle entreprise, c'est la main d'œuvre (au sens le plus large du terme) qui représente la plus grosse part des frais d'exploitation, les frais d'installation (bâtiments, machines, outillage) et de matières premières mis à part.

Si, à ces considérations, on ajoute celle que la concurrence sur le terrain régional, national ou international devient de plus en plus âpre, il est facilement compréhensible que la question du choix du personnel devient un des points névralgiques de toute entreprise. Or, le problème du travailleur adulte nous ramène à celui de la main d'œuvre juvénile.

L'apprentissage et l'éducation technique des adolescents passent actuellement par une grande crise. Sous le régime

corporatif, l'apprentissage était réglé minutieusement. Mais au 19^e siècle et au commencement du nôtre, sous l'influence du machinisme et de la simplification des tâches, on constata une sorte de déclin de l'éducation technique des travailleurs. Qu'on ait fait fausse route, c'est ce dont témoignent éloquemment les préoccupations et les efforts des milieux patronaux et des écoles professionnelles dans le domaine de l'apprentissage.

C'est en effet aux écoles professionnelles que revient la grande tâche de l'enseignement technique des futurs travailleurs qui ne peuvent pas être formés soit directement, soit complètement par les employeurs. *Aussi, pour pouvoir remplir efficacement leur rôle, les écoles professionnelles doivent avoir comme élèves des éléments qualifiés, c'est-à-dire réellement susceptibles d'être formés, de sorte qu'en bonne logique l'entrée en apprentissage et l'admission à une école professionnelle sont en réalité non pas un problème d'O. P., mais de sélection professionnelle ou plus exactement de pré-sélection professionnelle comme nous le verrons.*

3^o *Point de vue social* (individu et collectivité). L'activité professionnelle de l'individu présente deux caractères qui semblent au premier abord contradictoires, mais qui en réalité se complètent: elle est à la fois individuelle et sociale.

Elle est individuelle dans sa source, puisque c'est l'individu pris isolément qui travaille pour subvenir à ses besoins et à ceux de sa famille.

Elle est sociale, puisque ce n'est pas isolément que les hommes exercent leur activité économique, mais comme parties constituantes d'une organisation. Par la force des choses, les hommes ont besoin les uns des autres.

Or, diriger l'individu vers l'activité qui convient le mieux à ses inclinations professionnelles et à ses aptitudes, c'est faire œuvre utile tant pour l'individu que pour la collectivité, d'où le caractère éminemment social de l'O. P.

D'autre part, la conception de l'assistance sociale doit évoluer de plus en plus vers celle de la prévoyance sociale. Sans pouvoir approfondir ici cette question, les deux exemples suivants feront comprendre ce qu'il faut entendre par prévoyance sociale:

L'instabilité de la main d'œuvre qui est souvent imputable à une mauvaise appropriation de l'individu à son travail, donc à une O. P. défectueuse, est aussi préjudiciable à l'individu qu'à la collectivité et coûte des sommes formidables. (En Angleterre, 100 millions de livres par an.)

Les accidents du travail sont un autre exemple d'une mauvaise O. P. D'après l'Association des industriels de France, il se produit 3000 accidents par jour et leur coût dépasse un milliard par an, et sur 100 accidents, 43 % sont dus à une mauvaise appropriation de l'ouvrier à sa tâche.

Les chiffres précédents ne prouvent-ils pas surabondamment l'importance de l'O. P.? Quelle assurance, si forte soit-elle, rendra un œil, un bras, la vie à un ouvrier? Certes, il serait ridicule de prétendre qu'à elle seule une O. P. aussi judicieuse qu'elle puisse être évitera tout accident ou procurera une place absolument stable. Il n'en reste pas moins que dans les deux domaines précités, une appropriation de l'homme à son travail appuyée sur des bases aussi scientifiques

que possible, est à même de prévenir bien des misères sociales.

La répartition aussi adéquate que faire se peut de la jeunesse entre les métiers et les professions s'impose donc impérieusement aux pouvoirs publics, car, gouverner, n'est-ce pas prévoir?

C. Les domaines de recherches en O. P.

Voici brièvement énumérés les domaines sur lesquels doivent se porter les efforts et les investigations de l'O. P.:

- 1^o *Le sujet à orienter* (analyse de ses aptitudes physiques, sensorielles, motrices, intellectuelles, affectives, de ses inclinations professionnelles et de son milieu familial et social);
- 2^o *la profession* (étude des conditions de formation et de préparation professionnelles ainsi que de ses exigences professionnelles auxquelles devra s'adapter le sujet à orienter);
- 3^o *le marché du travail* (examen constant de ses disponibilités et de ses fluctuations).

On le voit, l'O. P. se trouve devant un vaste problème qui dépasse manifestement les forces et la compétence d'un seul agent. C'est pourquoi, au seuil de cette étude, insisterons-nous avec vigueur sur la nécessité d'une collaboration. *S'il est un domaine où la division du travail et la spécialisation des aptitudes se justifient, s'imposent même, c'est bien celui de l'O. P.* Aussi ne pouvons-nous pas comprendre, encore moins approuver l'attitude de certains milieux qui persistent à vouloir charger un seul agent — la plupart du temps l'instituteur — de résoudre les problèmes de l'O. P. Celle-ci, telle qu'elle se pratique actuellement, est arrivée à un point mort. Pour remplir efficacement son rôle, elle doit s'efforcer d'adopter des bases réellement scientifiques.

(A suivre.)

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois.

Répondant à la convocation, les délégués de notre Société cantonale presque au complet se sont trouvés à Berne, samedi dernier, 22 mai, pour y discuter de la marche de notre grande association. Y assistèrent en outre six membres du Grand Conseil, instituteurs-députés, M. Dr Kleinert, représentant de la Direction de l'Instruction publique et M. Dr Bieri, directeur de la Caisse d'assurance. Les délibérations furent conduites par M. Dr Gilomen (Berne), président de l'Assemblée des délégués qui, dans son discours d'ouverture, fit un tour d'horizon pédagogique et effleura les grandes questions d'actualité à l'égard desquelles le corps enseignant ne peut rester indifférent. Il adressa en outre une dernière pensée à ceux de nos collègues ravis par la mort durant l'exercice écoulé; de cette trop longue liste, citons les Jurassiens Schneider (Evilard), Bourquin (Plagne), Chausse (Péry), Beuchat (Bourrignon), Cachot (Le Noirmont), Billieux (Porrentruy), Poupon (Miécourt), tous retraités, et Mesdemoiselles Hess (Bienne), Junod (Corgémont), Queloz (Saignelégier), également retraités.

Toutes les publications relatives à l'Assemblée des délégués ont paru en son temps dans «L'Ecole Bernoise»; nous y renvoyons donc les lecteurs.

Le rapport annuel du Comité cantonal donne lieu à certains compléments: La *dévaluation*, avec sa conséquence inéluctable de la hausse des prix, remet sur le tapis la question des salaires. Le Comité cantonal suit la chose avec attention. Bien que l'index moyen du coût de la vie n'ait pas encore haussé de 10%, certaines catégories d'ouvriers et d'employés demandent la révision de leurs salaires; en particulier la Fédération des cheminots réclame la suppression de la deuxième baisse de traitements subie encore en janvier 1936. Suivant le développement de la situation, les sections seront peut-être appelées à discuter ce problème dans le courant de l'année. — La *pléthore* dans notre corps enseignant a atteint des proportions telles qu'une solution doit absolument être trouvée. Notre secrétaire, M. Graf, fournit ici des chiffres suggestifs sur les places mises au concours, le nombre des diplômés et des élus.

Places mises au concours:

	Ancien canton		Jura	
	Instituteurs	Institutrices	Instituteurs	Institutrices
1904	142	55	24	17
1913	119	92	19	11
1925	88	35	7	7
1936	23	26	4	8

Voici le nombre des élus nouvellement diplômés par rapport au nombre total des diplômés:

	Ancien canton				Jura			
	Instituteurs	Institutrices	Instituteurs	Institutrices	Instituteurs	Institutrices	Instituteurs	Institutrices
1904	68	88	44	58	12	9	19	6
1913	80	63	75	83	13	16	4	8
1925	57	55	36	62	14	10	7	11
1936	26	49	23	45	5	10	7	12
1937	—	—	—	—	—	15	—	—

Alors qu'en 1904, on parlait ci et là du manque de maîtresses et de maîtres, la situation se modifie petit à petit pour en arriver aujourd'hui, malgré toutes les interventions, au chiffre considérable de 357 chômeurs de l'enseignement, chiffre fourni par M. Cornioley dans son rapport sur les mesures propres à pallier au chômage de nos jeunes, soit plus du 10% de l'effectif de toute la corporation. D'un côté, le nombre des classes diminue par suite du recul du chiffre de la population scolaire et des suppressions décidées par souci d'équilibrer les budgets communaux, de l'autre, le nombre des diplômes accordés ne change pas. A part de nouvelles démarches qui tendront à obtenir pour la formation du corps enseignant primaire, le *numerus clausus* mis en vigueur chez les candidats au titre de maître secondaire, il y a lieu d'envisager comme remède la prolongation à 5 ans de la durée des études à l'Ecole normale. Bien que cette réforme présente certaines difficultés de natures diverses dans sa réalisation, l'Assemblée adopte une *résolution dans ce sens*, à l'unanimité moins 2 voix.

Une conséquence directe de la pléthore se manifeste lors des *interventions* de la Société en faveur de collègues injustement évincés de leurs places. L'activité de la S. I. B. a réduit ces cas-là à un minimum, mais la difficulté de se placer et la mentalité des chômeurs de l'enseignement, qui change d'année en année, à mesure qu'ils voient s'évanouir leurs espoirs de pouvoir gagner leur vie dans la profession pour laquelle ils ont été préparés par l'Etat, rendent la lutte plus pénible. Le problème des interventions doit être suivi de près.

Un phénomène regrettable se produit ci et là dans le corps enseignant, surtout chez les jeunes. Lorsqu'il examine les demandes de *prêts et de secours*, le Comité cantonal se trouve de plus en plus fréquemment en présence de situations où un complet assainissement financier serait nécessaire, et ce pour des montants parfois considérables et sans que ces membres aient des charges de famille dépassant la moyenne. Les fonds de la Société ne sont pas inépuisables, ils sont alimentés par les cotisations des membres; d'un autre côté, la S. S. I. elle aussi, doit veiller à une juste et équitable répartition. On espère que des constatations aussi affligeantes ne seront plus de mise l'année prochaine.

Sur ce, les rapports annuels de l'exercice 1936/37 sont adoptés.

Comme d'habitude, une somme de fr. 1000 est allouée à titre de *dons* à diverses œuvres de bienfaisance et d'utilité publique; l'asile de la Maison Blanche à Evillard, et l'Asile jurassien pour enfants arriérés recevront donc chacun fr. 50.

Le budget général et les comptes ne donnent lieu à aucune discussion. La cotisation reste fixée à fr. 24 pour la Caisse centrale.

Par contre, certaines modifications sont introduites pour les cotisations de la Caisse de remplacement, et cela, vu les résultats des trois dernières années. Les taux fixés sont les suivants:

Berne-Ville, maîtres: fr. 30; maîtresses: fr. 50; Bienne, maîtresses: fr. 50; instituteurs de toutes les autres sections: fr. 10 (Bienne jusqu'ici fr. 15); institutrices de toutes les autres sections: fr. 20.

Puis M. Huggler (Nidau) présente le rapport du Comité cantonal sur la question de la fusion de « L'Ecole Bernoise » avec la « Schweizerische Lehrerzeitung ». Il fait l'historique de la question tel qu'elle a été exposée déjà dans ces colonnes. Les sections, consultées, se sont prononcées de la manière suivante: pour le statu-quo: 19; pour une étude plus approfondie: 2; pour la prise en considération: 2. Les instances de la Société ont étudié ce problème attentivement. Elles estiment que les inconvénients l'emportent sur les avantages, c'est pourquoi, elles proposent de ne pas entrer en matière sur la demande.

La décision prise à une grande majorité contre quatre voix, et sans que la discussion ait été utilisée, spécifie que *la fusion demandée est rejetée; le Comité cantonal est chargé de suivre le développement de la presse corporative et de présenter en temps opportun les demandes de modifications éventuelles à l'ordre de choses existant.*

Les autres tractanda sont plus rapidement liquidés. M. Cornioley, au nom du Comité cantonal demande et obtient facilement le vote d'une nouvelle contribution de fr. 5 par membre, éventuellement plus si le besoin s'en fait sentir, en faveur des chômeurs de l'enseignement. Il s'agit de financer les vicariats, les travaux de chômage, les cours divers qui seront organisés pour les instituteurs et les institutrices, aussi bien dans le Jura que dans l'Ancien canton. A ce sujet, M. Grütter (Berne) soulève le problème de la mise à la retraite plus rapide que ce n'est le cas aujourd'hui, ainsi que la question du financement de la Caisse d'assurance. Il préconise le système de la répartition au

lieu de celui de la capitalisation. Un vœu tendant à l'étude de la question est accepté par l'Assemblée. — Dorénavant les membres des Comités de section entreront en charge le 1^{er} juillet au lieu du 1^{er} avril. Ainsi en décide-t-on en revisant l'art. 53 du Règlement sur l'application des statuts. Puis deux règlements: l'un concernant la Caisse de remplacement pour le corps enseignant primaire, et l'autre concernant les Commissions pédagogiques de la S. I. B. sont adoptés sans modifications notoires à l'unanimité. Le premier sera soumis à tous les membres, et le deuxième a paru en projet dans ces colonnes. — Une nouvelle série de Tableaux scolaires suisses va sortir de presse; ils représenteront trois paysages, dont les gorges de Moutier et un vignoble vaudois; trois sujets industriels, un sujet architectural et un sujet d'histoire naturelle. Le prix de la série est de fr. 25. Nul doute qu'elle trouvera également un bon accueil auprès des commissions et du corps enseignant.

Le programme d'activité ne comportera pas de sujet obligatoire à traiter par les sections. Le Comité cantonal prêtera toute son attention à la question du coût de la vie, et il entreprendra toutes les démarches utiles pour sauvegarder les intérêts matériels du corps enseignant. Il recommande aux sections d'étudier le mouvement des Lignes directrices et le problème monétaire. — Le Jura, vu le Congrès de la S. P. J. aura un programme d'activité particulier.

Sur proposition de M. Grütter (Berne), amendée par M. Graf, secrétaire, la proposition suivante est votée à l'unanimité:

L'Assemblée des délégués de la S. I. B. du 22 mai 1937 a pris connaissance avec étonnement de l'interdiction prononcée par M. le conseiller d'Etat Baup de recevoir des enfants espagnols sur le territoire du canton de Vaud. Elle exprime son regret le plus profond de cette mesure rigoureuse contraire à tout sentiment humain; elle constate que ce procédé va à l'encontre des traditions humanitaires suisses et est de nature à porter préjudice au bon renom de notre pays chez les nations se plaçant sur le terrain de la liberté et de la démocratie.¹⁾

Les délibérations étant closes sur remerciements du président à tous ceux qui participent d'une manière quelconque à l'activité de la Société, les délégués s'en furent goûter quelques instants de récréation et de camaraderie avant de rentrer dans leurs pénates. G. M.

Divers.

Section de Courtelary. Les membres de la section de Courtelary sont rendus attentifs au communiqué du Secrétariat paru dans « L'Ecole Bernoise » du 22 mai. Ils pourront s'acquitter de leurs cotisations au compte IVb 1811 jusqu'au 23 juin. Passé cette date, ils voudront bien accepter le remboursement qui leur sera envoyé.

¹⁾ Notre Secrétariat a reçu à ce sujet une longue communication de M. Baup, chef du Département de justice et police du canton de Vaud. La presse d'information a publié elle aussi un communiqué — le « Pays » sous le titre: « Un Impair des instituteurs bernois » — motivant la décision; celle-ci apparaît un peu différente de ce qui a été écrit jusqu'à aujourd'hui sans qu'on juge une précision utile.

Il est évident que nous serions les premiers heureux si « la bonne foi de nos délégués a été surprise ».

Nos instances corporatives suivent l'affaire.

Aux fr. 14 prévus normalement il y aura lieu d'ajouter fr. 2 pour la cotisation non perçue en 1935. A verser au total: fr. 16.

Le caissier.

Caisse d'assurance. L'assemblée ordinaire des délégués aura lieu samedi, le 5 juin 1937, à 9 heures du matin, à la salle du Grand Conseil à Berne, avec l'ordre du jour suivant: 1° Ouverture de l'assemblée par le président. 2° Procès-verbal de la dernière assemblée des délégués. 3° Comptes

annuels et rapports de gestion. 4° Mesures à prendre en vue de l'assainissement de la Caisse de pensions des maîtresses d'ouvrage. 5° Imprévu.

Directeurs de l'Instruction publique. Leur conférence, pour la Suisse romande, s'est tenue à Porrentruy, cette semaine. Nous espérons que les hôtes de la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne garderont une bonne impression de notre petit coin de terre.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Jahresversammlung des Bernischen Gymnasiallehrervereins.

Wir beehren uns, die Herren Kollegen zur diesjährigen Jahresversammlung einzuladen auf

Mittwoch den 9. Juni 1937, 10.15 Uhr,
in Münchenbuchsee, Gasthof zum Bären.

Traktanden:

1. Vortrag von Herrn Rektor Dr. A. Kurz, Bern: «Probleme der Biochemie».
2. Protokoll der letzten Versammlung.
3. Jahresbericht.
4. Kassa- und Revisorenbericht.
5. Wahlen.
6. Lehrplanfrage.
7. Unvorhergesehenes.

Mit kollegialem Gruss

Burgdorf, den 29. Mai 1937.

Der Vorstand.

Zur Resolution betreffend die Kinder aus Spanien.

Wir erhalten vom Justiz- und Polizeidepartement des Kantons Waadt eine ausführliche Darstellung der Vorgänge, die sich bei dem erwähnten Verbot abspielten. Wir werden selbstverständlich in der nächsten Nummer auf die Darstellung des waadtländischen Justiz- und Polizeidepartements zurückkommen.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Müntschemier.

Wir erhalten die erfreuliche Nachricht, dass die Einwohnergemeindeversammlung von Müntschemier beschlossen hat, den Lohnabbau, den sie nach dem Gesetz vom 6. Januar 1934 vornehmen konnte, aufzuheben und zwar mit Wirkung ab 1. Januar 1937.

Interventionsfälle.

Trotz der Warnung im Berner Schulblatt und trotz persönlicher Warnung durch unsere Vertrauensmänner meldete sich in Courgenay eine Fräulein Flückiger, Pruntrut, im Frühling 1937 im Seminar Delsberg patentiert. Wir machen unsere Sektionen darauf aufmerksam, dass Frl. Flückiger gemäss § 8 der Statuten nie in den Bernischen Lehrerverein aufgenommen werden darf. Fräulein Flückiger ist nur provisorisch gewählt worden; wir werden im Herbst auf den Fall zurückkommen.

In Studen amtieren vorläufig zwei junge, bisher stellenlose Lehrer provisorisch. Der Rekurs gegen den Gemeindebeschluss vom 30. März läuft weiter und ist noch nicht erledigt.

Der Kantonalvorstand
des Bernischen Lehrervereins.

Cas d'intervention.

Malgré la mise en garde de «L'Ecole Bernoise» et nonobstant les avertissements personnels de nos hommes de confiance, une certaine M^{lle} Flückiger, de Porrentruy, qui vient d'obtenir, ce printemps (1937), son brevet d'institutrice primaire, de l'Ecole normale de Delémont, a postulé la place boycottée de Courgenay. Nous attirons l'attention de nos sections sur le fait que, d'après le § 8 des statuts, M^{lle} Flückiger ne pourra jamais être reçue membre de la Société des Instituteurs bernois. M^{lle} Flückiger n'a été nommée que provisoirement. Nous reviendrons sur ce cas, l'automne prochain.

A Studen, deux jeunes instituteurs, jusqu'ici sans poste, sont en fonction, à titre provisoire. Le recours contre la décision prise par la commune, à la date du 30 mars, est encore en cours et n'est donc pas encore liquidé.

Le Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois.

Krankenkasse des SLV.

Der Jahresbericht der KK pro 1936 ist allen Mitgliedern zur Prüfung zugestellt worden; er gibt u. a. über die bedeutenden Leistungen der KK in verschiedenen Zusammenstellungen ausführlichen Aufschluss. Um doppelte Versandarbeiten und Portospesen zu vermeiden, wurden zugleich die Einzahlungsscheine für den Beitrag pro II. Se-

Caisse-maladie de la Société suisse des Instituteurs

Le rapport annuel de la Caisse-maladie, exercice 1936, a été remis, pour examen, à tous les sociétaires. Il expose, entre autre, en détail, les opérations principales de la Caisse-maladie, dans ses divers aspects. A l'effet d'éviter de trop nombreux travaux d'expédition et d'inutiles frais de port,

mester 1937 beigelegt; Zahlungen eventuell aber erst im Juli oder spätestens bis Ende August.

Die Delegiertenversammlung der KK beginnt schon um 8.45 Uhr; ihre Verhandlungen sollen vor Beginn der grossen Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins, spätestens aber um 10.15 Uhr, geschlossen werden. Es ist den meisten Delegierten und Mitgliedern der KK, bzw. des SLV möglich, die Morgenzüge nach Luzern in Zürich oder Olten oder Bern zu erreichen und rechtzeitig um zirka 8 Uhr in Luzern anzukommen, eventuell die Hotels zu beziehen und auf 8.45 Uhr in der Aula der Kantonsschule (Nr. 19 der Planskizze der SLZ Nr. 20) zur Delegiertenversammlung der KK zu erscheinen. Diese ist für die Mitglieder der KK öffentlich (§ 35, Abs. 6 der Statuten der KK); weitere Delegierte bzw. Mitglieder des SLV sind als Gäste herzlich willkommen. Die Organe der Krankenkasse hoffen im Interesse der Sache auf recht zahlreichen Besuch.

Der Präsident der KK.

Darlehen-Kredite

mit und ohne Sicherstellung, je nach Lage, an solvente Personen (Beamte usw.) durch aargauisches Darlehens-Institut. — Rückzahlbar in Monatsraten oder auf bestimmten Termin. Begründete Gesuche an **Postfach 6, Reinach** (Aarg.) 281

nous avons ajouté à notre envoi les bulletins de versement pour la cotisation du II^e semestre 1937. Toutefois, les paiements pourront éventuellement être effectués en juillet seulement, et, au plus tard, jusqu'à fin août 1937.

L'Assemblée des délégués de la Caisse-maladie commencera déjà à 8 h. 45, et ses délibérations devront avoir pris fin avant le début de la grande assemblée de la Société suisse des instituteurs, au plus tard à 10 h. 15. Il sera possible à la plupart des délégués ainsi qu'aux membres de la Caisse-maladie, comme aussi à ceux de la Société suisse des instituteurs de prendre les trains du matin pour Lucerne, soit à Zurich, à Olten ou à Berne, d'arriver à temps à Lucerne vers 8 h. environ, de descendre, éventuellement, dans les hôtels et d'assister à 8 h. 45 à l'assemblée des délégués de la Caisse-maladie qui aura lieu à l'Aula de l'Ecole cantonale (n° 19 du plan paru dans le n° 20 de la « Schweizerische Lehrerzeitung »). Cette assemblée est publique pour les membres de la Caisse-maladie (§ 35, alinéa 6 des statuts de la Caisse-maladie); les autres délégués ou membres de la Société suisse des instituteurs sont cordialement invités à y prendre part. Les organes de la Caisse-maladie comptent, dans l'intérêt de la chose, sur une forte participation. *Le président de la Caisse-maladie.*

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung *	Termin
Liesberg	XI	Klasse V		nach Gesetz	4	10. Juni
Mittelschule						
Thun, Progymnasium		Eine Stelle mathem.-naturwissenschaftl. Richtung		nach Regl.	7, 14	14. Juni
Bern, städt. Mädchenschule . . .		Eine Stelle für 3½ Stunden Schreiben am Lehrerinnenseminar		»	5, 12, 14	8. »
* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.						

Zu verkaufen

162

in aussichtsreicher Höhe ob dem Bielersee

neuere Villa mit 2 Wohnungen

zu 4 Zimmern, Bad usw. Günstig für Erholungsbedürftige, Pensionierte oder als Ferienheim. Prachtige Umgebung, Wald und Weiden. Nähere Auskunft erteilt **F. Weibel, Malermeister, Twann**

Sofort billig zu verkaufen im oberen Emmental

kleinere Besitzung mit 1400 m² Umschwung, sehr geeignet als

Ferien- und Erholungsheim

für Sommer und Winter (Sport). Schöne Spazierwege durch ausgedehnte Tannenwälder und auf Bergeshöhen. Haus mit Verandas, Zimmern und Küche vollständig möbliert, letztere mit Holz- und elektrischem Herd mit passenden Kochtöpfen. Reichliche Dependancen, Garage. Nähe Postautobus.

Seriöse Anfragen gefl. an **Notariat Haller, Marktgasse 31, Bern**

Bücher

Antiquarisch, wie neu, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

M. Peetz, Bern

Kramgasse 8
Buchhandlung
und Antiquariat

41

Teppiche

LINOLEUM

MEYER-MÜLLER & Co. A.G. BERN

10 BUBENBERG PLATZ 10

Bettvorlagen, Milieux Tischdecken, Läufer, Wolldecken, Chinamatten, Türvorlagen 110

ORIENT-TEPPICHE

Läufer, Milieu, Vorlagen, Stückware zum Belegen ganzer Zimmer

beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-Geschäft

Günstige Gelegenheit für die
Lehrerschaft!



Bücherschrank

mit 2 Glastüren, 170 cm hoch,
110 cm breit, 36 cm tief,
Fr. 145.—, solange Vorrat.

Meer & Cie, Bern

Effingerstrasse 23

152



Vorteilh. Preise. Vertrauens-
haus seit über 20 Jahren

Excursions en Autocar

155

Sociétés, écoles, etc., car alpin 30
pl., conducteur expérimenté longue
pratique, **prix spécial pour écoles.**
Se recommande **M. Jorand**, Garage
de la gare, **Moutier**. Tél. 94.064.

Burgdorf . Stellenausschreibung

Infolge Demission wird die Stelle einer

148

Lehrerin für Kochunterricht

an der hiesigen Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule
und Frauenarbeitsschule auf Beginn des Wintersemesters
1937 zur Besetzung ausgeschrieben. Pflichten und Besol-
dung nach Reglement. Bewerberinnen müssen im Besitze
eines Patentes des bernischen oder eines andern schwei-
zerischen gleichwertigen Haushaltungsseminars sein, auch
sind Ausweise über eine reichhaltige weitere Ausbildung
und über bisherige Lehrtätigkeit erwünscht. Schriftliche
Anmeldungen mit Belegen sind bis 19. Juni 1937 an Frau
Dr. Sprecher, Präsidentin des Frauenkomitees, zu richten.
Persönliche Vorstellung nur auf Einladung erwünscht.

Burgdorf, den 18. Mai 1937.

Besucher den einzigartigen

Blausee
Station
der Lötschbergbahn

Das Kleinod der Berner-Alpen.

J. Gfeller-Rindlisbacher AG., Telefon 80.18

Soeben erscheinen:

22

Reliefkärtchen

für Reliefbau in Schule und
Freizeit und Einführung in das Kartenverständnis.

Nr. 1 Gurten Nr. 3 Zusammenfluss Emme-Grünen
Nr. 2 Kanderdelta Nr. 4 Jolimont

Preis pro Blatt 25 Rp. plus Spesen.

Verlag Bern. Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.
Zu beziehen bei **Max Boss**, Lehrer, Kirchbergerstrasse 81, **Bern**

103

Die wirkliche Erholung finden Sie im

Bad Attisholz bei Solothurn

das bestbekannte Haus mitten in reiner Waldluft bei gut
soignierter Küche. Für Schul- und Vereinsausflüge bestens
empfohlen. Sol- und Kohlensäure-Bäder. Pension von Fr. 6.50
bis 8.—. Diätküche für Zuckerkrankte. **E. Probst-Otti.**

Bäregghöhe

Kurhaus und Ausflugsort

im Emmental. 920 m ü. M.

Post Trubschachen. Telefon 45.

Prächtig gelegener Ferienort. Pensionspreis Fr. 6.—. Für Schulen
Spezialpreise. Grosser Spielplatz und Restaurationsterrasse.

167

Höflich empfiehlt sich **M. Wolfensberger** und **F. Tanner**

Schulreisen zu den Beatushöhlen

Alkoholfreies Gasthaus Beatus (5 Minuten von den Höhlen).
Gute billige Verpflegung. Schöner Ferienort am Thunersee. Pensionspreis
Fr. 5.50 bis 6.—. Telefon 655. **Familie Zimmermann.**

162

Biel

Blau Kreuz-Hotel

Telephon 27.44 100 Centralplatz
Günstige Lokaltäten für Schulen u. Vereine

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielersee-
gend das ideale

Strandbad Biel

Extrapreise für Schulen.

A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea Room

Breitlauenen-Alp 140 ob Interlaken (Tel. 160)

Hotel-Kurhaus. Ruhe, Erholung. Keine Kurtaxe. Pensionspr. Fr. 8.—, 10.—.
Weekendarrangements. Herrl. Lage am Wege z. Schynigen Platte (Bahn-
station). Sehr zu empf. f. Schulausflüge. **H. Wirz-Christen**, Küchenchef.

ERLACH Gasthof Erle

Gartenwirtschaft

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften empfiehlt sich bestens
Telephon 8 153 **Gottlieb Stettler.**

Flüelen . Hotel Weisses Kreuz & Post

60 Betten. Altbekanntes Haus, grosse Terrasse am See, schöne Lokali-
täten für Schulen und Vereine. Vorzügliche Küche, bescheidene Preise.
Telephon Nr. 23. 105 **Geschwister Müller.**

Leubringen

Hotel de la Gare

Drahtseilbahn ab Biel

Schönster Aussichtspunkt auf die Alpen, Stadt Biel und Umgebung.
Grosse Lokaltäten und Terrassen für Schulen und Gesellschaften. An-
erkannt feine Küche, prima Getränke. Mässige Preise. Es empfiehlt sich
Feriengästen, Schulen und Vereinen bestens

166

Fritz Kellerhals, Eigentümer. Telefon 45.42

Lauterbrunnen Hotel Stechelberg

Prächtiges Gebirgs Panorama am Fusse der Jungfrau. Für Pension,
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Auto-
garage. 108 Prospekte durch Familie Gertsch. Telefon 4263

Ihre diesjährige Schulreise nach

Engelberg-Trübsee

Engelberg (Luftseilbahn) - **Trübsee** - **Jochpass** - **Engstlen** -
Frutt - Sarnen oder Meiringen. Schönste Passwanderung der Zentralschweiz.

Offerten und Auskunft durch Engelbergbahn in Stansstad, Telefon 67.124

142

Konditorei und Kaffeestube ¹²⁹ **Fritz Gerber, Langnau**

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

Luzern ¹²⁸ **Walhalla** Theaterstrasse . Telephon 20.896

bei Bahn und Schiff. Nähe Kapellbrücke.
Gut und billig essen Schulen und Vereine
im alkoholfreien Restaurant

Murten ¹¹⁸ Restaurant z. Brasserie

Grosser schattiger Garten neben dem Schloss, mit schönstem Ausblick auf See und Jura. Vorzügl. Küche u. Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich den Schulen u. Vereinen. **A. Bohner, Bes., Tel. 258.**

Murten Hotel Enge

Grosser schattiger Garten. Saal für Schulen und Vereine.

119

Höflich empfiehlt sich **E. Bongni-Mosimann**

Den Besuchern vom **Tierpark Dählhölzli** möchten wir empfehlen, zugleich dem unvergleichlich schönen **Naturpark Elfenau** aareaufwärts einen Besuch abzustatten. Von der Elfenau erreicht man in 20 Minuten das Dorf **Muri**. Von hier aus Tramverbindung nach Bern und Gümli- gen. Im ¹⁴⁷

Gasthof zum Sternen, Muri

bietet sich Gelegenheit zu guter Verpflegung. Säle, Veranden, offene Terrassen und Gärten. Für Schulen ermässigte Preise. Telephon 42.201

Napf ¹¹⁶ Hotel und Pension

Tel. 8. Prachtvolles Panorama.

Rigi des Emmentals. 1411 m ü. M. Schönster Ausflugsort für Schulen. Bahnstation Trubschachen. Autostrasse bis Mettlenalp. Samstag- abend und Sonntagvormittag siehe Postkurse im Fahrplan. Höflich empfiehlt sich **Familie R. Bosshard-Lüthi.**

Prêles ¹³⁴ Kurhaus Hotel Bären

Drahtseilbahn ab Ligerz

Telephon 3.83. Prachtiges Ausflugsziel mit Mittagsrast im «Bären», Prêles. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 5.50 bis 6.—. Prospekte durch **F. Brand, Besitzer.**

Hotel RIGI-KULM

Einzigtartiger Sonnenauf- und untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen. Fr. 1.— pro Person. Telephon-Nr. 60.112.

Hotel RIGI-STAFFEL ¹³⁰

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf das Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.— an. Telephon-Nr. 60.105. **Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpenanlage nach neuestem System.**

Bad Rudswil ¹²⁴ Luft- und Badekurort

Telephon Nr. 23.38

½ Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 5.50 (4 Mahlzeiten). Gute Küche und Keller. Burehamme. Prospekte. Neue deutsche Kegelbahn. **Familie Christen-Schürch.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe ¹²⁵

bei **Oberburg-Burgdorf**. Wunderbare Rundschau. **Wildpark.** Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. Telephon Burgdorf 23.

Solothurn ¹²⁷ Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prachtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine und Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. Stallungen. (Tel. 22.313) Mit höflicher Empfehlung **O. Gerber-Weber, Küchenchef.**

Spiez ¹⁸⁵ Gemeindestube

3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse zum See, empfiehlt sich für einfache gute Pension. Rasche und billige Verpflegung für Schulen und Vereine. Telephon 67.93.

Gemeinnützige Gesellschaft Spiez.

Kurhaus Staffelalp ¹⁶⁴ am Gurnigel (Berner Oberl. nd) 1000 Meter über Meer

Prachtvolle Aussicht auf Seen und Hochgebirge, grosse Tannenwälder, für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Dankbarer Ausflugsort, eigenes, grosses Schwimmbad und Spielplätze.

Besitzer **E. Bachmann & Sohn, Küchenchef.** Telephon 88.016

St. Petersinsel

Schönster und bestbekannter Ausflugsort für Schulen und Vereine, Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—. ¹⁵⁹

Für Schulen Spezialpreise

Höf. empfiehlt sich **J. Boller-Berner.** Telephon Erlach 15

Kurhaus Twannberg

(über dem Bielersee) 874 m über Meer, Telephon Twann Nr. 7. Prachtvoll gelegenes Ausflugsziel für Schulen und Vereine, mit grossartiger Aussicht auf die Alpen und See. Prospekte durch ¹³² **Frl. Lienhard.**

Waldhaus ¹⁶¹ Lützelflüh

Ein herrlicher Schulausflug in Gotthelfs Land. ½ Stunde von Lützelflüh auf der Höhe. Schöne Anlagen. Garten und Saal für Vereine und Gesellschaften. Gute Verpflegung bei mässigen Preisen. Telephon 63.18. **Familie Bärtschi**

Kurhaus Waldhäusern ¹⁶¹ auf Moosegg

Prächtiger Aussichtspunkt in schönster Lage des Emmentals. Idealer Ferienaufenthalt inmitten herrlicher Tannenwälder. Grosser Garten. Pens. von Fr. 6.— an. Vereinen, Ausflüglern u. Schulen bestens empfohlen. Gute Küche u. Keller. Mässige Preise. **Herrmann-Frei.** Telephon 22.24

Lehrer ¹³⁷ Hotel Edelweiss, Wengen

Lehrerin das **Schüler** empfiehlt sich. **Frl. Losenegger.**

Wengen, Hotel-Pension Eden

Heimeliges Kleinhotel in schönster ruhiger Lage am Wege nach der Kleinen Scheidegg. Beste Verpflegung, mässige Preise. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Prospekte. ¹³⁷ **Hs. Staeger.**